



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprießliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

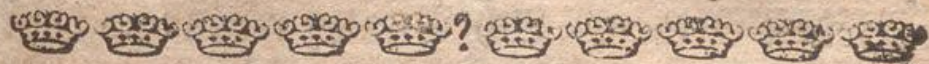
Bamberg, 1754

Dritter Sonntag in der Fasten. Von der Ungestümme des Volcks, so
begehret Christum zu creutzigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

ach! wie oft hab ich Undanckbahrer eben dieses
gethan, da ich dich meinen Gott, mein unende-
liches Gut, bald dem schändlichen Wollust des
Leibs, bald dem entlen Ehren-Dunst thorrechter
Weis nachgesetzt? O der elenden Blindheit!
Die ganze Welt mit allen ihren Wollüsten und
Gütern soll mich von dir nimmermehr abwenden;
Nichts soll mir auffer dir bleiben.

Station bey denen H. Peter und Marcellin. 10000
Jahr Ablaß und Erlösung einer Seel aus dem Fegfeur.



Dritter Sonntag in der Fasten.

Von der Ungestümme des Volcks, so be-
gehret Christum zu creuzigen.

I.

Pilatus redete wiederum mit ihnen, und
sprach: was soll ich dann mit Jesu
machen, der da genennet wird Christus?
Sie aber schreyeten noch hefftiger, und spra-
chen alle: Creuzige, creuzige Ihn. *Matth.*
27. Über wen soll ich mich am ersten erzörnen?
über das rasende Volck, daß selbes mit unge-
stimmer Wuth ohne allem Nachsinnen, mit so
blinder Raserey, und widerholtem unablässlichen
Geschrey Christum zu creuzigen verlanger; oder
über Pilatum, daß er, ob ihm schon die Un-
schuld Christi bekant, ja aus Antrieb der Wahr-
heit

R 2

heit ihn öffentlich vor unschuldig gesprochen, dannoch von dem Volck einen Rath begehret. Was soll ich mit Jesu machen? Was hat er von dem rasenden Volck anders erwarten können, als das Todts-Urtheil uad Vertilgung Christi? Der Pöbel war schon gewohnet, schädliche Auf-
 ruhr, Meuterey und dergleichen lasterhafte Zusammen-Verschwohrungen zu machen; Dannenhero, wann seiner Willkühr das Urtheil zu fällen überlassen wird, wird die Unschuld zu Grund gehen, die Frommkeit verdammet, Christus getödtet werden. Ach Pilate, was machst du? dir ist der Gewalt zu richten, das Urtheil zu sprechen, gegeben worden, und nicht dem Volck. Warum fragest dann selbes um Rath? warum erkennest selbes vor den Oberrichter, Haltest du dann Jesum also verächtlich, und nichtswürdig, daß du wegen seiner, und zwar von seinen Feinden fragest: Was soll ich mit Jesu machen? Wann du die Engel gefragt hättest, wann du von denen Apostlen, von seiner allerheiligsten Jungfräulichen Mutter einen Rath eingeholet hättest, würdest du Zweifels ohne jemand gefunden, der sich seiner kräftigst angenommen hätte; aber das Volck zusammen rufen, und von selbem ein End-Urtheil sprechen lassen, heisset Jesum freywillig tödten wollen. Christliche Seel! bedencke, ob wir gütiger mit Christo umgehen, da wir wegen seiner, ob sein Lehr anzunehmen, und seinem Beyspihl nachzufolgen seye, dem Pöbel unserer Leidenschafften,
 die

die fleischliche Sinn- und Laster-volle Gewohnheiten zu Rath ziehen? Eben dahero geschicht es, daß Christus so oft zum Todt verdammet werde, als oft wir von unsern bösen Begierden und Neigungen überredet sündigen.

2. Sie aber halteren an, und begehrten mit grossem Geschrey, daß er gecreuziget soll werden: Und ihr Geschrey nahm überhand, und sie schreyeten: Er soll gecreuziget werden. *Matth. 27.* Was will diese Raseren und ungestümnes Geschrey? Es ist kein Barmherzigkeit mit Christo, alle toben und wütten ihn zu tödten! Erstlich hatten sie einen bösen Argwohn von ihm, nach diesem klagten sie Ihn an, führten falsche Zeugen herbey, verspotteten und schätzten ihn geringer als einen Todtschläger, endlich verdammten sie ihn zum Todt, und zwar zu einem schwächlichen Tod. Also nemlich wachsen die Laster, wann man nicht gleich Anfangs vorbauet. Das Feuer nimt nicht so geschwind überhand, die Fluß vergrößern sich nicht so eylfertig, als geschwind und eylfertig die böse Begierden sich vermehren, wann sie einmahl die Gränzen der Ehrbarkeit und guten Vernunfft überstiegen, und jaumloß werden. Keiner zwar wird auf einmahl der gröste, damit aber einer Staffel-weis in die Tieffe deren Lastern versinke, wird kein grosse Zeit erfordert. Weit sene von mir, O Jesu! daß ich nur einen Nagel, will nicht sagen einen Schritt-weit von dir abweiche! weit sey von mir, daß ich nur im mindisten dir

zu mißfallen gedenccken soll! dann, wann deine Grad nur im mindisten mir mißfällig solt seyn, so ist es schon geschehen mit mir. Ich erkenne meine Gebrechlichkeit, die Menge der Versuchungen, die Hitze deren Begierlichkeiten, fühl ich gar zu wohl. Wann ich nur ein Haar solte nachgeben, wurden sie einen Strick spinnen, welchen ich kaum, ja nimmermehr zerreißen würde können. Ich werde demnach dem unbändigen Pöbel meiner sündhafften Neigungen, die den Tod Christi verlangen, kein Gehör mehr geben, wezniger selbst zu Rath ziehen.

3. Als nun Pilatus sahe, daß er nichts fruchtete, sondern die Aufrubr grösser wurde, wuschete er seine Hand mit Wasser vor allem Volck, und sprach: ich bin unschuldig von dem Blut dieses Gerechten. *Matth. 27.* Pilatus ist eine geraume Zeit vor Christo gestanden, endlich aber von der Raserey des Volcks überwunden, ist er gewichen. Er ist gestanden nemlich wie ein Wasser Rohr, welches von einem jeglichen Wind beweglich, dahin sein Haupt neiget, wohin der Luft des Volcks blaset. Pfuy der Schand! ein unbeständiger Mann! O daß er auch seine Ungerechtiackheit bereue! umsonst wuschet er seine Hand mit Wasser; Dann so wenig aufgeschüttete Wasser-Tropffen werden den Wust seines begangenen Lasters nicht abwaschen, noch reinigen. Es wurd nicht gnug Wasser seyn, wann auch der ganze Donau-Strohm die Hand abspiehlete, und mit denen Händen der ganze Leib

Leib in das grosse Welt- Meer eingesencket wurde. Den Brust des Gemüths kan kein Wasser reinigen als jenes, welches Neu- volle Augen vergiessen. Dieses Wasser allein kan den so grossen Unflath, als die Sünd ist, abwaschen.

Zäher demnach vergiess Pilate, nicht aber solche, mit welchem das weynende Crocodil die Menschen betrüge, sondern, welche von dem reumüthigen Brunn des zerknirschten Herzen fliessen. Die Augen können zum Weynen abgerichtet werden, daß sie auch mit Zähern ein falsche Neu glaublich machen. Jene Zäher seynd zu Abwaschung begangenen Laster nicht dienlich, welche aus dem Herzen nicht fliessen, worvon das Leben seinen Ursprung hat. Ich bin unschuldig, sagt Pilatus, an diesem Blut. Ein schönes Lob, wann solches nur wahrhaftig wäre. Du solst unschuldig seyn, der du den Unschuldigen verdamnest? der du das Blut des Gerechten dem Muthwillen seiner Feinden überlassest? wann dieses heisset unschuldig seyn, wer wird schuldig, gottlos, und lasterhaft können genennet werden. Die Hand waschest du? was soll es seyn? Es hat auch die Zung gesündigt, das Herz gesündigt, warumem bleiben diese ungewaschen? Ich bin unschuldig. Schöne Wort; wann wir aber deine That, Pilate anschauen, wer hat das Blut Christi vergossen als du? der du das Begehren des Volcks, so Christum zu creuzigen verlangte, unterschrieben? Ach Christliche Seel! wie geschwind seynd wir unsere begangene Miß-

handlungen zu entschuldigen! O! daß eben dieses nicht auch in dem Heil. Sacrament der Reicht geschehete! wie oft werden in solcher die Sünd verschwiegen, wie oft vermántlet! wie weit anderst aber wird der HErr richten, wann er sein Blut von unseren Händen wird zuruck fordern. Was werden wir ihm antworten?

4 Sein Blut sey über uns, und unsere Kinder. *Matth. 27.* Ein durchtringende Stimm hat das menschliche Blut. Wann das Blut des gerechten Abels von der Erd Rach geruffen, was für Rach wird nit das Blut des unschuldigsten Jesu verlangen? O elende und unglückselige Juden! wessen unterstehet ihr euch? nach dem Blut eines unendlichen Werths dürstet euch, was euch aber deswegen für Straffen bevor stehen, beobachtet ihr nicht. Diß ist der Weeg deren Sündern; wann sie einmahl in den Abgrund kommen, verachten sie alles. Die böse Neigungen nemlichen, verfinstern den Verstand, und wann schon die natürliche Vernunft, die Betrachtung deren ewigen Dingen ein Licht will anzünden, wird doch solches von denen Finsternissen der Sünd ausgelöschet. Dannenhero haben die Vermahnungen keine Macht, das Bitten versanget nichts, so gar das Trohen verursachet kein Schröcken, weniger reizen die ewige Belohnungen an, wo die Begierlichkeit herrschet. Beschütze mich, O HErr! daß ich niemahlen in ein so unglückseligen Stand deren Lasterhafften verfalle, und dein Blut, dein Todt,
dein

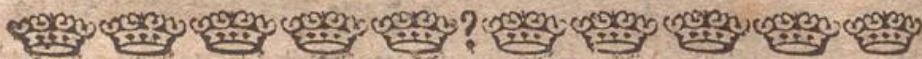
dein Leyden mir zum ewigen Untergang werde. Dieser Schmerz Christi war gewiß der bitterste aus allen, daß, da er durch Vergießung seines Bluts alle verlangte selig zu machen, dennoch so vielen aus eigener Bosheit, selbes zum ewigen Verderben gereiche. Sein Blut ist zwar über uns, aber ach! mit was großem Unterschied: etwelchen zum Leben, etwelchen zum Tod. Seye O Jesu! dein Blut über mich, daß selbes alle Missethaten, mit welchen ich den himmlischen Vatter beleidiget, abwasche. Es seye über mich, und über alle meine Werck, damit solches in dessen Vereinigung vor GOTT angenehm und wohlgefällig seye! Es seye über mich, damit ich selbiges in dem Hochwürdigsten Altars-Geheimnuß allzeit würdig genieße.

Anmuthung.

O verlassener Jesu! es ist keiner aus allen, der sich deiner annehme, oder in deinen Betrübnußen tröste! es seynd wider dich Geist- und Weltliche Richter; es stehet wider dich auf das gesammte Volck; bey denen Nichts-Stühlen wirst du verdammet. Unterdessen, auf deine Unschuld dich verlassend, schweigest still, erduldest alles sanftmüthigist, und befiehlest alles deinem ewigen Vatter. O! wie weit anderst bin ich in meinen auch geringsten Trübseeligkeiten gesittet! also gleich verliehr ich das Gemüth, verfälle in traurige Gedancken, beklag mich offentlich, seufze heimlich und erbettle von allen Geschöpfen einigen Trost! also hab ich bishero

gethan, werd mich aber inskünfftig anderst auf-
 führen. Du mein HERR wirst mir seyn in
 meiner Betrübnuß ein Trost, in meiner Ver-
 lassenheit ein Hoffnung, in Bitterkeit ein Freud.
 Ob mich schon verfolgen, die mich beschützen sol-
 ten; ob schon wider mich stehen meine Obere;
 wieder mich zusammen schwören meine Mit-Brü-
 der; wider mich rebellisch werden meine Unter-
 gebene; wird doch in dir, trostloser und von al-
 len verlassener JESU! mein einziger Trost
 seyn.

Station. bey St. Lorenz außer denen Mauern. 10000
 Jahr Ablass und so viel Quadragenen, Item Erlösung
 einer Seel aus dem Fegfeuer.



Montag

Nach den 3. Sonntag in der Fasten.
 Von der Geißlung Christi.

I.

Als dann ergrieff Pilatus Jesum, und
 geißelte ihn. Joann. 19. O! traurig,
 grausam, entsetzlicher Anblick, dergleichen die
 Vor-Welt niemahl gesehen! lasset uns mit un-
 sern Gedancken in das Richt-Haus Pilati ge-
 hen. das ist auf die Schau-Bühn der Grau-
 samkeit, auf den Kampff-Platz nicht so viel
 deren rasenden Menschen, als vielmehr, deren
 unsinnigen wilden Thieren. Nachdem Pilatus
 von